

„Die Tür geht immer nur von innen auf“

Personzentrierte Zugänge in der psychologischen Begleitung
von Menschen im Autismus-Spektrum

Michael Kief, Psychologischer Dienst der Paulinenpflege Winnenden

10. Internationales Netzwerk Personzentriertes Arbeiten am 22.10.2021 in Zürich

Zur Person

- Michael Kief, geb. 1963 in Speyer
- Zivildienst in einer WfbM
- Studium der Psychologie in Heidelberg mit Abschluss Diplom
- Approbation als psychologischer Psychotherapeut
- Grundausbildung in klientenzentrierter Psychotherapie (Rogers), Weiterbildung in Praetherapie (Prouty)
- 1990 bis 2015 Psychologischer Dienst Diakonie Stetten
- Seit 2015 Psychologischer Dienst Paulinenpflege Winnenden

Die Paulinenpflege Winnenden

- Gegründet 1823, Arbeitsschwerpunkt Menschen mit Hörbehinderungen (Taubheit/Schwerhörigkeit), später Jugendhilfe und Arbeit mit Menschen mit Sprachbehinderungen
- Seit etwa 15 Jahren spezialisierte Angebote für Menschen aus dem Autismus-Spektrum
- Unterschiedlichste Bildungsgänge: Förderschule, VAB mit Hauptschulabschluss, BFS mit mittlerer Reife, Berufskolleg mit Fachabitur, Berufliches Gymnasium mit Abitur, Studienbegleitung, Ausbildungen im Berufsbildungswerk
- Wohnangebote (Wohnheime, WGn, ambulantes Wohnen) und WfbM

Der Psychologische Dienst in der PP

- Unterstützung im Aufnahmeprozess (Diagnostik, Beratung)
- Beratung und Qualifizierung der Teams (Schulen, Ausbildungsstätten, Internate)
- Psychologische Begleitung der Schüler*innen und Auszubildenden bei unterschiedlichsten Problemlagen
 - > Psychoedukation bzgl. der eigenen Diagnose
 - > lebenspraktische Probleme beim Wohnen und bei der sozialen Integration
 - > Probleme im Verlauf der Bildungsmaßnahme

Konkrete Arbeitsweise bei der Einzelbegleitung

- Regelmäßige Termine (bedarfsorientiert bzgl. Häufigkeit und Dauer)
 - Vernetzung mit dem Rehabilitations-Team
 - Bei Bedarf Vermittlung externer Unterstützungen
 - Keine ausgesprochene Psychotherapie (mit Ausnahmen)
 - Im Team Vielfalt methodischer Ansätze (verhaltenstherapeutisch, systemisch, tiefenpsychologisch, traumatherapeutisch, analytisch, kunsttherapeutisch, soziales Kompetenz-Training)
- Mein Ansatz: personenzentriert!

Personzentrierte Grundhaltung

- In der Begleitung der Menschen aus dem Autismus-Spektrum setze ich auf die konsequente Realisierung der drei Grundhaltungen Empathie, Akzeptanz und Kongruenz.
- Autismus ist im Sinne der Neurodiversität als Normvariante und nicht als Störung zu verstehen.
- Es handelt sich um eine eigene und immer sehr individuelle Art, sich selbst, andere und die Welt wahrzunehmen und zu verstehen.
- Die Aufgabe des psychologischen Begleiters ist es, die Person in ihrer Welt zu verstehen und Brücken zu schlagen („to bridge in“ laut Prouty).

Individualität und Diversität

- In der Gruppe der Personen aus dem Autismus-Spektrum ist die Varianz vieler Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen deutlich größer als in der Gruppe der neurotypischen Personen.
- Die Illusion, sowieso zu verstehen, was die andere Person meint, wird deutlich schneller in Frage gestellt als bei uns scheinbar so ähnlichen neurotypischen Personen.
- Wir schalten viel zu schnell den sozialen Autopiloten (Brit Wilczek) ein und übersehen dadurch häufig Unterschiede und Feinheiten in der Wahrnehmung und im Erleben.
- Die Auseinandersetzung mit Personen aus dem Autismus-Spektrum stellt somit eine große Chance dar, uns vieler Dinge bewusster zu werden.

Empathie bei Autismus

- Lange wurde unterstellt, dass ein massiver Mangel an Empathie Autismus geradezu definiert. Das ist im Grunde widerlegt und wird dennoch weiterhin propagiert.
- Es muss zwischen kognitiver und emotionaler Empathie unterschieden werden. Das Konzept der „Theory of Mind“ ist ins Wanken geraten.
- Es gibt erhebliche Probleme bei der Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte.
- Die „Intense World Theory“ von Henry Markram betont die Tatsache, dass Personen im Autismus-Spektrum nicht zu wenig, sondern zu viel wahrnehmen, dann aber erhebliche Probleme haben, das zu sortieren und zu bewältigen.

Akzeptanz bei Autismus

- Die Bereitschaft, Menschen und Dinge so hinzunehmen, wie sie sind, ist bei Personen im Autismus-Spektrum sehr groß. Allerdings muss das zu akzeptierende Verhalten logisch nachvollziehbar sein.
- Die Akzeptanz ist also nicht ganz bedingungslos. Wir müssen uns die Mühe machen, unser Verhalten oder das anderer Menschen nachvollziehbar zu erklären. Der Wunsch, neurotypische Menschen verstehen zu können, ist sehr groß.
- An gesellschaftlichen Ränkespielen besteht kein Interesse, gegenüber so genannten Randgruppen gibt es im Grundsatz keine Ressentiments.

Kongruenz bei Autismus

- Personen im Autismus-Spektrum sind im Grunde Vorbilder in entfalteter Echtheit. Es wird gerne Klartext geredet und Klartext gehört.
- Ehrlichkeit siegt über Höflichkeit, Authentizität über Verstellung, Wahrheit über Lüge.
- Es ist häufig eine große Herausforderung für das soziale Umfeld, mit der Echtheit von Personen aus dem Autismus-Spektrum zurechtzukommen.
- Es liegt eine große Chance darin, diese Eigenschaft zu wertschätzen und nicht abzutrainieren.

Dolmetscher zwischen den Systemen

- Meine Aufgabe als psychologischer Begleiter von Personen im Autismus-Spektrum ist häufig das Vermitteln zwischen den Welten. Dabei mangelt es den neurotypischen Personen häufig sehr an Empathie und Akzeptanz. Die Arbeit muss deshalb systemisch ansetzen.
- Zu selten erleben Personen aus dem Autismus-Spektrum, dass sie einfach verstanden werden und nicht alles immer wieder erklären müssen.
- Wenn es mir gelingt, genau diese Brücke zu schlagen, dann geht die Tür von innen auf.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Zeit für Rückfragen und Diskussion

Kontakt: michael.kief@paulinenpflege.de